

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltoschstraße Nr. 20; die Redaktion Wiltoschstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 16. August d. J. dem kön. ungarischen Handelsminister Ladislaus von Bethy und dem kön. ungarischen Finanzminister Dr. Johann Telezky die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. den Ministerialräten im Handelsministerium Dr. Heinrich Kauzky und Dr. Friedrich Krenn das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August d. J. dem Oberbezirksarzte Dr. Ignaz Jelovšek in Radmannsdorf den Titel eines Medizinalrates mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 24. August 1912 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XL. Stück der ruthenischen und das LIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. und 25. August 1912 (Nr. 193 und 194) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 33 «Groß-Hierreich» vom 18. August 1912.
- Beilage der Nr. 188 «XX. Vek» vom 18. August 1912.
- Nr. 2 «Rozvoj Slovacka» vom 17. August 1912.
- Nr. 34 «Echo Praby» vom 22. August 1912.
- Die in Falkenau von Simon Starl herausgegebene Druckschrift: «An die Freunde und Leser unseres Blattes!»
- Nr. 188 «Franzensbader Tagblatt» vom 18. August 1912.
- Nr. 188 «Egerer Zeitung» vom 18. August 1912.
- Nr. 188 und 189 «Deutsche Wehr» vom 19. und 20. August 1912.
- Nr. 184 «Dilo» vom 15. August 1912.
- Nr. 35 «Naprednjak» vom 17. August 1912.
- Nr. 692 «Hrvatska Rieč» vom 17. August 1912.
- Flugblatt mit der Aufschrift: «Liebwerte Kameraden».

Feuilleton.

Der Don Juan vom Boulevard Hauptmann.

Von Gabriel Timmorn.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Nun denn, mein Freund, in der Zeit, da ich noch nach einer Laufbahn suchte, verbrachte ich ganze Tage mit Boulevardbummeleien: man warf mir vor, ein Träumer zu sein. In Wirklichkeit beobachtete ich. Und so kam mir die Idee, ein Gesetz der Pariser Zoologie praktisch zu verwerten, dessen Genauigkeit ich unzähligemale bewahrheitet gesehen hatte: Dieses Gesetz lautet, — entschuldige, wenn ich es mit wissenschaftlicher Roheit vorbringe: Jedes Weibchen, das von einem Männchen verfolgt wird, wechselt das Trottoir . . . Ich begriff, daß man daraus ein ingenieures Mittel ziehen konnte, um die Klientel eines großen Magazins zu vermehren. Ich legte mein System dem Direktor der ‚Galeries‘ vor, der anfangs zögerte, es zu akzeptieren, aber schließlich fürchtete er, daß ich zur Konkurrenz gehen würde. Was willst du? Auch die Konkurrenz hat ihr Gutes! So trat ich denn einige Tage später, neu ausgestattet, mein Amt an.“

„Darf ich fragen, wie?“

„Auf die einfachste Art: ich postierte mich auf dem Boulevard, und zwar auf der ungeraden Seite, weil unser Haus auf der geraden liegt. Ich gewahre eine Passantin und folge ihr, während ich ihr einige lebenswürdige Worte zuschleiere. Kraft des Gesetzes, das ich dir exponiert habe, geht sie hinüber; sie befindet sich vor den ‚Galeries‘. Und nun geschieht eins von zwei Dingen: Die Person ist anständig oder sie ist es nicht. Wenn sie anständig ist, sucht sie Zuflucht im Magazin und benützt die Gelegenheit, um ihre Einkäufe zu be-

- Nr. 649 «Der Tiroler Wafel» vom 11. August 1912.
- Nr. 33 «Naša Sloga» vom 15. August 1912.
- Nr. 179 «Gablouzer Tagblatt» vom 4. August 1912.
- Nr. 179 «Morgenstern-Lammwalder Nachrichten» vom 4. August 1912.
- Nr. 34 «Monitor» vom 18. August 1912.
- Nr. 843 «Prykarpatskaja Rus» vom 17. August 1912.
- Nr. 34 «Gazeta ludowa» vom 18. August 1912.
- Nr. 76 «Hrvatska Kruna» vom 14. August 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Die Aktion des Grafen Berchtold.

Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, ist der französische Botschafter Dumaine im Ministerium des Äußern erschienen, um die amtliche Mitteilung zu machen, daß die französische Regierung sich gerne bereit erklärt, in den vom Grafen Berchtold angeregten Meinungsäustausch zwischen den Mächten in bezug auf die Türkei einzutreten. In Vertretung des Ministers des Äußern Grafen Berchtold, der sich bekanntlich nach Rumänien begeben hat, hat der erste Sektionschef Freiherr v. Macchio diese Mitteilung entgegengenommen.

Erfundigungen, die der Konstantinopeler Korrespondent des Berliner „Börsencourier“ an unterrichteter türkischer Stelle über die Beurteilung der Anregung des Grafen Berchtold eingezogen hat, versichern, daß man in der Aktion des österreichischen Kanzlers das Bestreben erblicke, den auf die innere Kräftigung des Reiches gerichteten Bemühungen der Pforte unter Vermeidung aller Schritte, die den Schein einer Intervention trügen, die moralische Unterstützung der Mächte zuzusichern.

Der Oberst im Ruhestande Protogeros, Präsident des Exekutivkomitees der mazedonischen Wohltätigkeitsgesellschaft, hat in einem Interview erklärt, durch die vom Grafen Berchtold vorgeschlagene Dezentralisation, besonders wenn sie von der Türkei durchgeführt würde, sei Sand in die Augen Europas gestreut. Die erste Bedingung für die Einführung von Reformen in Mazedonien und Adrianopel sei, daß die Reformen, bis zur vollständigen Autonomie gehend, unter Kontrolle Euro-

pas verwirklicht werden. Die Kontrolle Europas aber wird erst eintreten, bis die bulgarische Armee eingeschritten sei.

In Beantwortung der täglichen Polemiken der jungtürkischen Presse gegen die Anregung des Grafen Berchtold, insbesondere des „Tanin“, veröffentlicht der ehemalige Deputierte Riza Tewfik im „Idam“ einen Artikel, worin er unter scharfer Kritik gegen das Komitee den Jungtürken direkt vorwirft, trotz der prahlreichen Pläne und Versprechungen die Gleichheit nicht eingeführt, alle Bevölkerungselemente verdächtigt, nur nationalistische Politik getrieben, alle Nationalitäten, insbesondere die Griechen, absichtlich mißgestimmt und außerdem die Instinkte der Türken erregt zu haben, wobei der „Tanin“ sich als Meister zeigte. Das Komitee, dessen Absicht die Sicherstellung einer Minoritätsherrschaft war, setzte somit eine Oligarchie ein und nützte die durch falsche Gerüchte wie, daß die Bartsteuer eingeführt werden soll, hervorgerufene Aufregung der Albaner aus, um nach Albanien größere Truppenmassen zu expedieren. Heute haben alle Ottomanen erkannt, daß eine brudermörderische Regierung unheilvoller ist, als der äußere Feind. Die Nation habe diese Regierung gestürzt, sonst wäre sie zur Auswanderung gezwungen gewesen. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der „Tanzima“.

Die türkischen Parteien.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die künftige Parteigestaltung der Unionisten ist noch nicht entschieden. Ein Teil derselben fordert, daß sämtliche Anhänger dieser Richtung zu einer Partei ohne ein Komitee vereinigt werden, ein anderer Teil tritt dagegen für die Aufrechterhaltung eines Komitees „Einheit und Fortschritt“ und einer gleichnamigen Partei ein. Wie es scheint, wird der erstbezeichnete Standpunkt durchdringen, zumal da es dem Komitee, das offiziell bloß humanitäre Zwecke verfolgt, in Zukunft nicht mehr möglich sein würde, unter diesem Deckmantel sich mit der ge-

„Wegen der Konkurrenz . . .“

„Sie hat doch ihr Gutes, hast du mir feinerzeit erklärt!“

„Sie hat auch ihr Schlechtes!“ seufzte er; „der Direktor der Quatre-Saisons* ist, ich weiß nicht wie, in Kenntnis meiner Kombination gesetzt worden, er hat von ihren wunderbaren Erfolgen erfahren.“

„Und hat dasselbe gemacht?“

„Er? Er war viel boshafter. Er hat etwas Besseres gefunden, der Viechskerl . . .“

„Was denn?“

„Er hat einen Fechterzug rekrutiert, dessen Mitglieder der Reihe nach sich als dienende Kavaliere aller Damen, denen ich folgte, aufwarfen . . . Sobald ich mich einer an die Fersen heftete, sprang ein Herr hervor und schrie mich grob an: ‚Mit welchem Recht verfolgen Sie Madame? Sie sind ein Fuchling, ein unverschämtes Individuum. Ich fordere Sie auf, sie in Ruhe zu lassen!‘ Ich parierte natürlich nicht, aber da nahm der andere immer die Menge zum Zeugen, die sich gegen mich zusammenrottete: man beschimpfte mich, man wollte mich sogar lynchen; es folgten Beleidigungen und der unvermeidliche Kartenwechsel. Ach, mein Freund, ich habe letzten Monat 18 Duelle und 14 Wunden gehabt, leichte natürlich, denn man schonte mich. Trotzdem wurde das Handwerk gefährlich und ich zog vor, es an den Nagel zu hängen.“

„Nun, immerhin bleibt dir die Erste aus der Wäscheabteilung!“ sagte ich wie zum Trost.

„Ach nein!“ entgegnete er traurig. „Denke dir, kaum hatte ich demissioniert, als sie ihr Wort zurücknahm unter dem Vorwand, daß ich nie ein guter Ehemann sein würde . . . Sie heiratet den Zweiten aus der Stiefelabteilung . . .“

* Berühmtes Pariser Warenhaus.

samtan Politik des Landes zu befassen. Die Partei des Prinzen Sabaheddin, auf deren Programm eine Art von Dezentralisierung der Verwaltung steht, hat sich mit der demokratischen Partei und mit der Partei der liberalen Entente vereinigt. Diese drei Gruppen würden ein Kabinett Kiamil Pascha wünschen, sie werden aber mutmaßlich auch das Kabinett Achmed Mukhtar Pascha unterstützen, nachdem der Justizminister Hilmi Pascha, dem sie wegen seiner sehr konservativen Gesinnungen feindlich gegenüberstanden, aus der Regierung geschieden ist. Die Volkspartei ist, da sie bloß in der Kammer organisiert war, bedeutungslos geworden. Die sozialistische Partei wird in der nächsten Kammer sicherlich bloß über eine sehr geringe Anzahl von Mandaten verfügen, und es ist vorauszusehen, daß diese Gruppe mit den die Regierung unterstützenden Parteien zusammengehen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. August.

Die „Neue Freie Presse“ bringt Äußerungen eines Staatsmannes über die zu erwartende Gestaltung der inneren Lage. Vor der Wiedereröffnung des Reichsrates werde eine Ergänzung des Ministeriums stattfinden, jedoch werde diese Veränderung eine unpolitische sein. Die politische Schicksalsbestimmung der Regierung und des Parlaments dagegen werde in Prag und Lemberg erfolgen. Gelingt der Ausgleich, so brächte er eine vollständige Umwälzung aller politischen Begriffe. Sein Mißlingen brächte eine Verschärfung der deutsch-czechischen Gegensätze, eine Lockerung des Zusammenhanges zwischen den Arbeitsparteien. Eine dritte Eventualität würde darin bestehen, daß angesichts der Fülle des Materials die Arbeit bis Mitte Oktober noch nicht beendigt wäre und vertagt werden müßte. Für den Verlauf der nächsten Session ist auch das Verhältnis zwischen der Regierung und dem Polenklub von der größten Bedeutung. Bei der Stellung, die der Polenklub hat, ist es eine Notwendigkeit, daß die Regierung in eine innere Einigkeit mit den Polen gelange.

Zum Besuche des Grafen Berchtold in Rumänien schreibt das „Fremdenblatt“: Rumänien ist heute ein wohlgeordnetes Staatswesen, das unter den Völkern eine achtunggebietende Stellung einnimmt. Der königliche Staatsmann und Soldat, der diesen Staat schuf, hat ihn auch emporgeführt aus einem hindernissvollen Werden zu einem selbstsicheren Bestehen. Rumänien hat immer eine friedliche Politik verfolgt und damit die ruhige Entwicklung seiner wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte gewahrt. Das Reich König Carols ist so ein eminenter Faktor des Friedens geworden. Diese seine friedenerhaltende Politik steht in voller Übereinstimmung mit den Tendenzen, welche Österreich-Ungarns Herrscher und seine Regierungen vertreten. Aus dieser Übereinstimmung der Ziele und Absichten ergab sich das gegenseitige Verhältnis der beiden Staaten von selbst. Und dieses Verhältnis, das durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscherhäuser ergänzt und vertieft ist, kommt auch in der Einla-

dung des Königspaares an den Grafen Berchtold und in seinem Besuche auf Schloß Pelesch zum Ausdruck.

Aus Prag wird gemeldet: Die Referenten der Ausgleichskommission nehmen am 4. September ihre Beratungen wieder auf. In den ordentlichen Plenarsitzungen der beiderseitigen Achterkomitees, welche vom 9. September an stattfinden, werden die Beratungen über die Sprachenfrage bei den staatlichen Behörden fortgesetzt werden. Statthalter Fürst Thun hat auch während der Ferienpause im Interesse des deutsch-czechischen Ausgleiches gewirkt und war unermüdet bestrebt, neue Formeln für die Verständigung der beiden Nationen auszuarbeiten.

Im letzten Ministerrate machte Poincaré Mitteilungen über die Resultate seiner Petersburger Reise. Er erklärte, daß im einzelnen folgende Fragen zwischen ihm und dem russischen Minister des Außern besprochen wurden: Die chinesische Anleihe, über die ein vollständiges Einvernehmen erzielt wurde, die Haltung Frankreichs im türkisch-italienischen Krieg, die gegenwärtige Situation auf dem Balkan vom Standpunkte des augenblicklichen Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, die Demarche des Grafen Berchtold und die Übereinstimmung zwischen Frankreich und Rußland über die Annahme der vorgeschlagenen Konversation über die Situation auf dem Balkan.

Die „Liberté“ meldet aus Konstantinopel, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern der Pforte und Italien in der Schweiz ernstlich fortgeführt werden. Die türkische Regierung beabsichtigt zur Unterstützung der Delegierten in Territet den früheren Botschafter in Paris, Salih Münir Pascha, zu entsenden, und für Italien wird an den Verhandlungen, die übrigens geheim geführt werden, auch der frühere Ministerpräsident Dr. Luzzatti teilnehmen.

Tagesneuigkeiten.

— („Die Dame wünscht zu tanzen.“) Es ist bekannt, daß der deutsche Kronprinz oft an den Tennis-Wettkämpfen in Zoppot teilnahm und sich zwanglos auf dem Tennisplatz bewegte. Eine junge Dame aus sehr wohlhabender Familie verzehrte sich förmlich vor Ehrgeiz, auch einmal mit dem Kronprinzen als Partner zu spielen. Sie verstand es, auf Umwegen dem Kronprinzen eine dahingehende Bitte zu unterbreiten, die dieser bereitwilligst erfüllte. Eines Abends erschien nun der Kronprinz mit seinem Adjutanten auch im Kurhause, als gerade Tanz war. Die junge Dame, die von ihren Freundinnen wegen des Vorzugs, mit dem Kronprinzen gespielt zu haben, arg beneidet wurde, vergaß nun die schickliche Bescheidenheit und versuchte, den Kronprinzen zu bewegen, sie auch im Tanze einmal durch den Saal zu führen. Das war dem sonst so liebenswürdigen Thronfolger denn doch etwas zu viel. Schlagfertig erteilte er der jungen Dame einen gehörigen Korb, indem er zu seinem neben ihm stehenden Adjutanten sagte: „Die Dame wünscht zu tanzen.“ Dieser verstand den Wink, verbeugte sich höflich, tanzte einmal mit ihr herum und führte sie dann auf ihren Platz.

— (Der Zar als Dichter und Musiker.) Was tut der Zar in seinen Mußestunden? Er singt und dichtet; so weiß ein französisches Blatt, der „Gil Blas“, zu mel-

den. Er behauptet, der Zar sei von frühester Jugend an durch einen italienischen Lehrer in der Musik ausgebildet worden und übe die erlernte Kunst in seinen Mußestunden sehr gerne aus. Er soll einen angenehmen Tenor haben, den voller, sanfter Klang auszeichnet, wenn auch der Umfang nicht groß ist. Die Lieblingsmelodie des Zaren soll ein Stück von Massenet sein: „Mignonne voici l'avril!“ Dieses Lied, so heißt es, singt der Zar häufig an ruhigen Abenden, wozu ihn die Zarin auf dem Klavier begleitet. Die andere Kunst, der sich der Zar widmet, ist die Dichtkunst; der „Gil Blas“ versichert, der Zar habe sehr häufig in Zeitungen wie in Zeitschriften Erzählungen und Gedichte veröffentlicht, ja diese Dichtungen des Zaren sollen sogar unter dem Pseudonymen Naf in Buchform erschienen sein.

— (Der Kurgast und der stehengebliebene Zug.) Eine heitere Geschichte spielte sich kürzlich vor dem Bezirksgerichte Auscha in Böhmen ab. Als der Personenzug, welcher von Lebin nach Auscha geht, diese Station eben verlassen und bereits an 300 Meter gefahren war, bemerkte der Lokomotivführer plötzlich einen Mann, der ganz nahe dem Geleise auf einem dort führenden Fußweg stand. Die Lokomotive kommt immer näher, da läuft der Mann, ein Lebener Kurgast aus Wien, mit erhobenen Händen und schreiend auf den Zug zu; der Lokomotivführer reißt, vor Entsetzen starr, die Hebel herum — er glaubt einen Selbstmörder vor sich zu sehen. Der Zug hält, alles schaut aus den Fenstern, der „Selbstmörder“ aber begibt sich gemächlich an das Ende des Zuges, um dort ein Abteil zweiter Klasse aufzusuchen. Das gelang ihm aber nicht, der Zugsführer legte energischen Protest ein, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung ohne den Lebener Kurgast. Und nun kam die Sache vor das Bezirksgericht; Der Wiener soll nämlich eine Handlung begangen haben, welche geeignet gewesen war, „eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit und körperliche Sicherheit von Menschen herbeizuführen“. Dafür wurde er auch in contumaciam mit acht Kronen bestraft. Das ist viel, wenn man sich frei von Schuld und Fehler fühlt, darum legte der Mann Berufung ein und erklärte, niemand sei erstaunter über das Halten des Zuges gewesen als er selbst; er habe zwar den Zug versäumt, sich aber nur deshalb ans Geleise gestellt, um einem Bekannten im Zuge zu bedeuten, daß er mit einem Wagen nach Auscha kommen werde. Auf einmal habe der Zug gehalten, worauf er nochmals sein Glück versuchte — wie wir wissen, leider vergeblich.

— (Die Prügelmaschine des Professors.) Professor Andrew von der Universität in Illinois ist in diesen Tagen auf den Antrag seiner Frau verhaftet worden, die sich bei der Polizei bitter darüber beklagte, daß der wissenschaftliche Betätigungsdrang ihres Gatten ihr das Leben unerträglich macht. „Er tut nichts weiter, als die seltsamsten Maschinen konstruieren“, erklärte die Frau, „und was das Schlimmste ist, er erprobt sie an mir und meinen Kindern. Es ist einfach nicht mehr auszuhalten.“ Die Richter hatten denn auch ein Einsehen und verurteilten den schaffensfreudigen Gelehrten zu einer Geldstrafe. Man begreift den Schmerz der Frau und das Mitleid der Richter, wenn man hinzufügt, daß es sich bei der jüngsten Erfindung Professor Andrews um eine Prügelmaschine handelt, die bestimmt ist, die einem Kinde zuge dachte Züchtigung selbsttätig zu bewirken. Der Erfinder tut sich nicht wenig auf das automatische Prügelinstrument zugute, das nicht nur eine Ersparnis an Zeit und Anstrengung bedeutet, sondern das vor allem das Verhältnis zwischen dem Vergehen des Kindes und dem Strafvollzug auf streng wissenschaftlicher Basis re-

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein so tiefer, gewaltiger Schmerz durchzitterte seine Worte, daß sie vor Qual hätte aufschreien mögen. Sie preßte die Handsflächen gegeneinander.

„Still — o sprechen Sie nicht weiter,“ bat sie tonlos.

„Nein — ich will nicht schweigen, will auf niemand und auf nichts Rücksicht nehmen in diesem Augenblick. Klarheit will ich mir wenigstens schaffen, warum mein Glück in Trümmer ging. Sie haben mich an Ihre Liebe glauben lassen, nun sind Sie mir Rechenschaft schuldig. Und bei Gott — ich lasse Sie nicht von der Stelle, bis Sie mir gesagt haben, warum Sie mir das getan. Mag geschehen dann, was will.“

Sie richtete sich zitternd zu ihrer ganzen schlanken Höhe empor und sah ihn seltsam an. Seine Worte erweckten trotz aller Festigkeit eine heimliche Seligkeit in ihrer Brust, denn sie zeigten ihr, wie sie geliebt wurde. Aber das Opfer durfte nicht halb gebracht werden. Sie zwang sich zur Ruhe.

„Warum? Weil es sein mußte, weil es für uns beide nur ein Glück auf Kosten anderer gab.“

Er stöhnte auf.

„Gabis wegen, nicht wahr? Weil sie Ihnen gesagt hatte, daß sie sterben müsse, wenn sie mir nicht angehören dürfe. Aus Dankbarkeit gegen Gabis Eltern — um ihr ein Scheinglück zu retten, opferten Sie sich und mich. Ist es so?“

„Ja — so ist es,“ erwiderte sie leise, aber fest.

Er bedeckte einen Augenblick seine Augen. Dann sagte er ruhiger, gefasster: „Ich will Sie nicht fragen,

ob es nicht ein Unrecht von Ihnen war, zwei Menschen um eines dritten willen unglücklich zu machen. Aber sagen Sie mir noch eins: Hätte es nicht genügt, wenn Sie meine Werbung zurückwiesen? Mußten Sie sich zugleich an einen Mann binden, den Sie nicht lieben? Eva — Sie haben sich das nicht klargemacht, welch ein Martyrium Sie ohne Liebe auf sich geladen. Ein Mann kann eine Ehe ohne Liebe eingehen, ohne Schaden zu leiden an seiner Seele — ein Weib nicht. Warum sind Sie Wendenburgs Braut geworden, Eva, sagen Sie es mir, nur dies eine noch. Ich will mich dann in alles fügen, will teilnehmen an Ihrem Opfer und Gabi als mein Weib hochhalten. Sie soll nicht ahnen, daß mein Herz einer anderen gehört. Aber verschaffen Sie mir Ruhe, helfen Sie mir, daß ich Ihr Bild rein und hold in meinem Herzen tragen darf, daß sich kein Zweifel meiner Seele an Sie heranwagt. Ich fühle, Sie können mir Ruhe schaffen, wenn Sie wahr und offen zu mir sind. Warum wurden Sie Wendenburgs Braut?“

Sie strich sich aufatmend das Haar aus dem Gesicht, und ihr Blick flog aufleuchtend ins Weite. Dann sagte sie fest und klar:

„Sie sollen morgen Antwort auf Ihre Frage erhalten, die klarste und befriedigendste, die Sie sich wünschen wäre immer von Schatten bedroht gewesen. Das Schönste lachen, Ihrem Geschick die beste Seite abzugewinnen. Für uns beide gab es kein gemeinsames Glück — es wäre immer von Schatten bedroht gewesen. Das Schönste bleibt uns Menschen wohl versagt — es sollte nicht sein. Gabi liebt Sie unsagbar, sie ist lieb und gut und wird Ihnen eine treue Lebensgefährtin sein. Und gedenken Sie der herrlichen Aufgabe, die Ihnen Gabis Besitz sichert. Sie können Ihr Lebenswerk zur höchsten Vollendung führen. Viele Menschen werden von Ihnen ab-

hängig sein — Sie können vielen zum Segen werden. Das Leben bietet Ihnen genug des Guten und Schönen. Versprechen Sie mir, daß Sie den Schmerz, den ich Ihnen zufügen mußte, verwinden wollen.“

Er nahm ihre Hand und küßte sie. „Sorgen Sie nicht um mich, Eva, ich wollte, ich könnte über Ihre Zukunft so ruhig sein, wie Sie über die meine. Ihre Ehe wird Ihnen zur unerträglichen Fessel werden, glauben Sie es mir, und ich werde es mit ansehen müssen, wie Sie innerlich daran verbluten. Und das wird mir am schwersten zu tragen sein.“

Sie sah ihn mit einem langen, seltsamen Blick an. Dieser Blick war ihm voll Rätsel, er verstand ihn erst am nächsten Tage, als Eva fort war für immer. — „Gehen Sie jetzt ins Haus — Gabi und Oskel Horst warten auf Sie. Um mich sorgen Sie nicht, morgen wird Ihnen auch diese Unruhe genommen sein. Nein — nichts mehr fragen jetzt — ich antworte Ihnen nicht mehr. Gehen Sie, Bernhard, und leben Sie wohl — wir werden uns nie mehr so ohne Zeugen sprechen. Leben Sie wohl — und alles Glück der Welt mit Ihnen — ich will darum beten wie um mein Seelenheil.“

Er drückte ihre Hand an sein Herz. „Eva — gibt es wirklich kein gemeinsames Glück für uns? Sprechen Sie ein Wort — ich troße allen feindlichen Gewalten.“

Sie schüttelte wehmütig den Kopf und winkte ihm zu gehen. Es ging zu Ende mit ihrer Fassung. Sie wandte sich um und schritt tiefer in den Park hinein. Er sah ihr nach, ohne sich von der Stelle zu rühren. An der Biegung des Weges sah sie noch einmal zu ihm zurück. Eine kurze Weile noch standen sie Aug' in Aug' versunken. Die untergehende Sonne warf zitternde Streifenlichter auf ihre Gestalt, das Haar sprühte auf wie eine goldene Krone. (Fortsetzung folgt.)

gelt. Die Maschine wiegt etwa zehn Kilogramm und ist aus Bambusrohr und Aluminium hergestellt. Die beiden großen handähnlichen Zeller, die die Prügel verabfolgen, sind stark wattiert, so daß jede Verletzung ausgeschlossen ist. Die Maschine verabfolgt normal 35 Schläge per Minute, deren Zahl indessen nach Wunsch erhöht werden kann.

— (Eine Zugverspätung von drei Jahren.) „Donnerwetter, schon wieder hat der Zug fünf Minuten Verspätung!“ Wem wäre dieser Ausruf nicht schon entflohen! Da muß es denn beruhigend auf seine Nerven wirken, wenn er von einer Zugverspätung von drei — sage und schreie drei Jahren, hört. Und dabei hatte das „Zügle“ nur 65 Meilen zurückzulegen. Gerade wie es damals im schönsten Galopp war, geriet es in eine Sandgrube, die es zum Entgleisen brachte und die Wagen und Passagiere verschüttete. Die Passagiere wurden ausgegraben, die Eisenbahnverwaltung nicht überwinden: sie ging bankrott, und wo ehemals das schnaubende Dampfzug „vorübergekauft“ war, da herrschte wieder ländliche Stille. Doch einigen Schlaupfößen gelang es, die Bahn wieder „gesund zu machen; es fanden sich Leute, die ihr Geld „herinbutterten“; die Wagen wurden ausgegraben, wieder instand gebracht und auf die Schienen gesetzt. Und nach drei Jahren fuhr das „Zügle“ unter dem Jubel der Bevölkerung auf der Station ein, die mittlerweile in einen kläglichen Zustand geraten war. Also geschehen im 20. Jahrhundert im Wunderlande Amerika, dessen Wahlspruch lautet: „Zeit ist Geld.“

— (Muley Hafid im Tunnel.) Den trüben Zeiten in Marokko läßt der Exsultan Muley Hafid eine Bergnütungsreise in Frankreich zur Erholung seiner Nerven folgen. Die Reise von Marseille nach Vichy, so wird aus Paris berichtet, hat dem Marokkaner sehr gefallen, war jedoch nicht frei von Abenteuern. Die Strecke ist reich an Tunneln. Ein Tunnel aber ist für Muley Hafid etwas so Entsetzliches, daß er sich jedesmal auf die Durchfahrt besonders vorbereiten mußte: er saß jedesmal am Fenster seines Sonderwagens, in der einen Hand, zur Abwehr böser Geister vermutlich, einen Talisman, in der anderen den wohl ebenso zuverlässigen Dolch. Auf einer Haltestelle ist dem Sultan übrigens ein drohliches Mißverständnis widerfahren. Eine Französin, die Verwandte in Tanger hat, wollte den Sultan festlich empfangen und stellte sich mit einem Blumenstrauß am Bahnhof auf. Muley Hafid aber hielt sie für ein Blumenmädchen. Er nahm sanft lächelnd den Blumenstrauß und — drückte ihr ein Zwanzigfrankstück in die Hand.

— (Ein amerikanisches Künstlerdorf.) In den durch ihre Naturschönheiten hervorragenden Catskill-Bergen im Staate Newyork hat ein englischer Künstler Mister Whitehead, der früher lange in Italien gelebt hat, in Birdcliff ein eigenartiges Künstlerdorf gegründet. Er hat ein größeres Stück Land angekauft und darauf über ein Duzend kleine Holzhäuser errichtet, von denen einzelne zwei oder drei Schlafzimmer, andere dazu noch eine Küche enthalten, alle einfach ausgestattet, aber mit Badeeinrichtung versehen. Für eine kleine Miete werden diese Häuser an Künstler abgegeben, die hier inmitten einer herrlichen Natur ihren Studien obliegen wollen. In der Mitte des Dorfes ist ein für alle bestimmtes Haus, in dem man die Mahlzeiten zu sich nehmen kann, in dem man aber auch eine Bibliothek mit den schönsten alten und neuen Büchern, mit Zeitschriften und Zeitungen in den Hauptsprachen findet. Ein größerer Saal darin dient für gymnastische Übungen und für Bergnügen. Auch für Knaben und Mädchen sind Räume vorgesehen, in denen sie spielen und lesen können, und besonderes Gewicht wird auf das Modellieren in Ton gelegt. Auch Werkstätten für die verschiedenen dekorativen Künste, für Holz- und Webearbeiten, für Arbeiten in Kupfer usw. sind vorgesehen. Das Künstlerdorf zählt bereits über 100 Bewohner.

— (Humor vom Tage.) Der kommandierende General beobachtete während des Manövers die Tätigkeit des Sanitätskorps und fragte den Führer einer Kolonne, was bei einem in Behandlung befindlichen Manne angenommen sei. „Gehirnerschütterung und völlige Bewußtlosigkeit!“ war die Antwort. „Und was haben Sie mit ihm gemacht?“ fragte der General. „Ich habe ihm Kognak eingeflöscht, Erzellenz!“ — „Warum?“ — „Weil er darum bat.“

„Meine Hauptausgaben entstehen durch Reklame.“ — „Wirklich? Ich wußte gar nicht, daß Sie ein Geschäft haben.“ — „Hab' ich auch nicht. Aber meine Frau liest die Anzeigen in den Zeitungen.“

Feldwebel (während einer Rast die wohlbeleibten Landwehrlente betrachtend): „Die Dickbäuche liegen da, als wenn hier ein Zug nach Marienbad entgleist wäre!“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Amtstätigkeit des k. k. Gewerbeinspektorates für Krain im Jahre 1911.

In der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist unlängst der Bericht der k. k. Gewerbeinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1911 erschienen. Dem Bericht des k. k. Gewerbeinspektors für Krain, Herrn Johann Santrucek, entnehmen wir folgendes:

I. Übersicht der Amtsgebarung.

Mit dem Handelsministerialerlasse vom 7. März 1911, Z. 37.379 ex 1910, wurde der bisher dem Amte

zugeteilte k. k. Gewerbeinspektor erster Klasse Josef Karaschia von seiner hiesigen Dienstleistung entbunden und zum Amtsvorstande des Gewerbeinspektorates in Letschen ernannt. Mit dem Erlasse des Handelsministeriums vom 27. Juli 1911, Z. 22.745, wurde der dem k. k. Gewerbeinspektorat in Bregenz zugeteilte Kommissär der Gewerbeinspektion Georg Kren dem hiesigen Amte zur Dienstleistung zugewiesen. Er hat seinen Dienst am 16. September 1911 angetreten. Sein Wirken bei dem hiesigen Amte war jedoch von nur kurzer Dauer; er verschied nach sechstägigem schwerem Leiden am 16ten Dezember 1911. An dem Verbliebenen hat das Gewerbeinspektorat einen gewissenhaften und fleißigen Mitarbeiter verloren.

Die Revisionsstätigkeit erlitt infolge der Personalveränderungen und des erwähnten Todesfalles insofern eine erhebliche Einbuße, als der Berichterstatter durch sechs Monate sämtliche Amtsgeschäfte allein besorgen mußte. Die im Laufe des Berichtsjahres vorgenommenen 688 (1128) Inspektionen betrafen 659 durchwegs gewerbliche Betriebe, von welchen 450 unfallversicherungspflichtig, 133 fabrikmäßig und 314 ohne Motor waren; 2 Betriebe wurden zur Nachzeit und 7 an Sonntagen revidiert.

Das Amt erhielt während der Berichtsperiode 382 Einladungen zu kommissionellen Verhandlungen.

Bei den dem Amte zur Kenntnis gelangten neun Arbeitseinstellungen wurde über Ersuchen der beteiligten Parteien in drei Fällen insgesamt viermal interveniert.

Die auswärtige Tätigkeit beanspruchte im ganzen 168 Reisetage, wovon 131 außerhalb des Amtssitzes und 37 am Amtssitze selbst aufgewendet wurden.

Im schriftlichen Verkehr mit Behörden, Ämtern, Anstalten und anderen öffentlichen Stellen wurden 312 Gutachten, Äußerungen und Berichte abgegeben, und zwar 57 an das k. k. Handelsministerium, bezw. an das k. k. Zentralgewerbeinspektorat, 49 an die k. k. Landesregierung, 175 an Gewerbebehörden erster Instanz, 3 an Gerichtsbehörden, 21 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt und 7 an andere öffentliche Stellen.

Die Zahl der auf Grund der Inspektionstätigkeit an Unternehmer schriftlich ergangenen Aufforderungen zur Abstellung von Gesetzwidrigkeiten oder Übelständen belief sich auf 55.

Im Sinne des § 9, G. Z. G., wurden gegen acht Unternehmer wegen 19 Übertretungen 9 Anzeigen an die Gewerbebehörden erster Instanz erstattet. Von dem Ergebnisse der auf Grund dieser Anzeigen eingeleiteten Amtshandlungen sind dem Amte 8 Verständigungen zugekommen, wonach in 1 Falle die nötigen Anordnungen erteilt und in 7 Fällen Geldbußen im Gesamtbetrage von 280 K verhängt wurden über die gegen 9 Unternehmer wegen 11 verschiedener Übertretungen erstatteten 9 sonstigen Anzeigen langten 5 Verständigungen ein, welche in 4 Fällen die seitens der Gewerbebehörde getroffenen Verfügungen und in 1 Falle das Verbot der Fortsetzung eines ohne Genehmigung in Angriff genommenen Ringofenbaues betrafen. Weiters erhielt das Amt noch 5 Verständigungen, welche sich auf Anzeigen aus dem Vorjahre bezogen; in 1 Falle wurden die notwendigen Anordnungen getroffen, 1mal ein Verweis erteilt und in 3 Fällen Geldstrafen im Gesamtausmaße von 45 K verhängt.

Seitens der Unternehmer wurde das Amt teils mündlich, teils schriftlich in 89 und seitens der Arbeiter in 99 Fällen in Anspruch genommen.

II. Arbeiterschaft.

Trotz der merklichen Besserung der Geschäftskonjunktur war heuer die industrielle Bautätigkeit im hiesigen Aufsichtsbereiche eine unbedeutende. Der Grund hiefür dürfte wohl hauptsächlich in der namhaften Erhöhung der Baukosten zu suchen sein. Von den neuerrichteten, bezw. heuer in Betrieb genommenen Anlagen wären zu nennen: 1 Maschinenziegelei, 1 Zementwarenfabrik, 1 Dampfsäge, 2 durch Wasser betriebene Sägewerke und 1 Spielfartenfabrik.

In 1 Eisenwerke wurde für die galvanische Drahtverzinkerei ein allen modernen Anforderungen entsprechender Neubau aufgeführt und in 1 Kettenfabrik die Drahtzieherei erweitert und in ein neues, äußerst zweckmäßig hergerichtetes Gebäude verlegt. Als in jeder Beziehung modern und mustergültig eingerichtet muß ferner ein großer, vollständig in Eisenbeton ausgeführter Zubau für die Vorspinnerei, Faderei und das Garnlager einer Baumwollspinnerei bezeichnet werden. Eine Strohhutfabrik erweiterte ihre Betriebsanlage durch einen Zubau für die Färberei und Bleicherei, während in einem Gaswerke drei neue Generatoröfen zur Aufstellung gelangten und ein Gasbehälter telestoptiert wurde.

Sofern das Amt in Erfahrung gebracht hat, wurden heuer 1 fabrikmäßig betriebene Maschinenschlosserei, 1 große Dampfsäge, 1 Fäbrik und 1 kleine Dampfbrauerei gänzlich aufgelassen und der Betrieb 1 Stein-

bruches und 1 großen Dampfsäge eingestellt. Hingegen hat eine Papierjäckfabrik, deren Betrieb im Jahre 1910 eingestellt wurde, im Berichtsjahre unter einer neuen Firma die Arbeit wieder aufgenommen. Eine im Frühjahr durch eine Feuersbrunst zum großen Teile zerstörte Maschinenziegelei befindet sich im Wiederaufbau. (Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Herr Finanzprokurator Dr. Viktor Pessia ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Amtsleitung wieder übernommen.

— (Einjährig-Freiwilligenschulen der Traintruppe, Neuaufstellung.) Sofern eine genügende Anzahl Einjährig-Freiwilliger vorhanden sein wird, beabsichtigt das Kriegsministerium bereits im Herbst l. J. außer den bisher zur Aufstellung gelangenden Einjährig-Freiwilligenschulen bei den Traindivisionen: Nr. 2 in Wien, Nr. 3 in Graz, Nr. 4 in Budapest, Nr. 8 in Prag und Nr. 9 in Josefstadt, noch in folgender Reihenfolge neue Einjährig-Freiwilligenschulen, und zwar bei den Traindivisionen: Nr. 13 in Agram, Nr. 11 in Lemberg und Nr. 5 in Pozsony — mit einem Maximalstande von je 30 Einjährig-Freiwilligen — aufzustellen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat den provisorischen Lehrer und Schulleiter in Ambrus Franz Kavcic in gleicher Eigenschaft an die einklassige Volksschule in St. Michael bei Seisenberg versetzt. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesausschusse die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Kronau auf drei Klassen, die Erweiterung der einklassigen Volksschule in Müntendorf, Bezirk Stein, auf zwei Klassen, die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Heil. Kreuz, Bezirk Krainburg, auf drei Klassen und die Erweiterung der einklassigen Volksschule in St. Gregor, Bezirk Gottschee, auf zwei Klassen bewilligt und verfügt, daß aus diesem Anlasse an den vorgenannten Schulen neue Lehrstellen systemisiert werden.

— (Veränderungen in den Heimstätten der Bergsteiger.) Man schreibt uns aus Kreisen des Deutschen und Osterreichischen Alpenvereines: Mit dem Fortschritte der Erschließung der Südoftalpen geht die Vermehrung der Weganlagen und Schutzhäuser und Vergrößerung der bestehenden Hand in Hand — diese Periode scheint kein Ende zu nehmen — und die unterschiedlichen Sektionen des Alpenvereines haben zu tun, um ihre Hütten einerseits dem gesteigerten Verkehr, andererseits den vermehrten Ansprüchen des modernen Touristenpublikums hinsichtlich Unterkunft und Verpflegung anzupassen, obwohl diesfalls manche Sektion des Guten fast zu viel tut. Die Zeiten, da man sich auf einem Heu- oder Strohlager glücklich fühlte, mit einer einfachen, oft selbstbereiteten Mahlzeit vorlieb nahm, sind — leider — auch in unseren Bergen vorüber. Sprungfedermatratze, Beeffteak mit Spiegelei! Es genügt, je nach den Verkehrsverhältnissen, ein Zeitraum von 10 bis 30 Jahren, um Veränderungen im Stand der alpinen Realitäten hervorzurufen. Am deutlichsten offenbart sich der Wandel der Zeiten am Deschmannhause, das, 1887 eröffnet, ursprünglich nur einen Raum hatte, der gleichzeitig als Küche und Schlafraum diente. Der erste Umbau 1896 brachte eine bedeutende Vergrößerung, das Jahr 1906 eine abermalige Erweiterung mit Einzelzimmern und eine gegen die alte Überlieferung total veränderte Wirtschaftsführung; der Drang nach oben berührte die aus dem Jahre 1877 hervorgegangene Maria Theresienhütte, neben die im vorigen Jahre der stattliche Neubau gestellt wurde — das alte traute, noch ursprünglich einfache Hochalpe neben dem modernen Bau genießt nun Heimatschutz; das im stillen Hochtal der Sieben Seen stehende nun 34jährige Seehaus wird im nächsten Jahre einem Neubau Platz machen müssen, der sich dem Rahmen der hochromantischen Umgebung anschmiegen wird; das Schutzhause auf der Golica wurde 1892 erbaut, 1902 vergrößert; die gleichen Wirkungen des gesteigerten Verkehrs äußerten sich bei der Vohhütte, die zehn Jahre nach ihrer Eröffnung dem Zuspruche nicht mehr genügen konnte und heuer mit einem Zubau versehen werden wird, der am 1. September dem Verkehr übergeben werden wird. Vor kurzem fand die Eröffnung der erweiterten Mandharthütte statt, bei der Vertahütte auf dem Mittagkogel wird der Umbau wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Unberührt geblieben sind die abseits von den großen Verkehrsadern gelegenen Unterkunftsstätten, wie Zwishütte in den Steiner Alpen, Kaninhütte, Baumbachhütte. Alpine Dornröschen, aber auch für diese folgt ein Erwachen!

— (Der vertiefte Gruberkanal und die Feldkulturen auf dem Kaibacher Moore.) Seit der Fertigstellung der Vertiefungsarbeiten im Gruberkanal und der Öffnung des Wasserwehres nächst der Landwehrlasere hat sich auf der Kaibacher Moorebene bei Eintritt des Hochwassers die erfreuliche Tatsache ergeben, daß mehrtägige Regengüsse auf die Feld- und Wiesenkulturen bei weitem nicht mehr so nachteilig wirken, wie dies vor und während der Entsumpfungaktion der Fall war. Der Ablauf des Flußwassers wird bereits von Schwarzdorf bis zum Brühl merklich derart beschleunigt, daß ein Überschreiten der Ufer nur mehr mehrtägige Regengüsse verursachen könnten. Demgegenüber haben die Mooringassen (Besitzer und Landwirte) die erfreuliche Tatsache konstatiert, daß das Gedeihen der Feldkulturen im heurigen Frühjahr und Sommer ein bedeutend günstigeres als jenes der Vorjahre ist. Selbstverständlich kann der Humus

auf dem Laibacher Moor ohne gründliches Düngen mit Haus- und Kunstdünger keine Wunder wirken, insbesondere nicht auf ganz vernachlässigten und sich selbst und der Naturkraft überlassenen Feldflächen, allein was man frühere Jahre mit großer Mühe ersehnte und erzielte, läßt sich jetzt bereits mit weniger Mühe erreichen. Die Laibacher Moorbewohner als Landleute gehen schöneren Tagen entgegen. Den alljährlichen Hochwasserkatastrophen aber ist auf dem Laibacher Moore, namentlich auf jenem Teile, der noch im Stadtpomörium liegt, auf immer ein Ziel gesetzt.

— (Die deutsche Liebhaberbühne) bringt heute abends um halb 8 Uhr „Die Konkurrenten“, Lustspiel in drei Aufzügen von Eugen Grafen Michelburg, zur Aufführung. Da es sich um eine Uraufführung handelt, sieht man dem Abende mit großem Interesse entgegen. Eintrittskarten sind tagsüber und an der Abendkassa im Spielsaale erhältlich.

— (Mehr Krebse!) In der „Österreichischen Fischereizeitung“ untersucht ein Mitarbeiter die Ursachen der „Krebsnot“ und macht auch Vorschläge zur besseren Besetzung der wertvollen Kruster. Die größte Schuld an der Verminderung der Krebse trifft den Menschen selbst, der die Krebse nicht auswachsen läßt, sondern sie in der Gier nach Gewinn viel zu früh fängt und auf den Markt bringt. Dabei sind die Krebse Tiere, die es mit ihrer Fortpflanzung sehr ernst nehmen. Sie legen ihre sechs bis hundert Eier im Jahre, die sie sorgsam mit sich herumtragen. Die Vermehrung könnte um so sicherer vor sich gehen, als die Krebse nur ungern wandern, also leicht zu beaufsichtigen sind, zumal sie klares Wasser lieben. Auch die kleinen Krebschen werden von den Eltern sorgsam behütet. Zunächst nimmt sich die Mutter ihrer unmittelbar und unablässig an, und weist ihnen später Zufluchtsorte an, wo sie unter Steinen und Wasserpflanzen vor den Feinden verborgen sein sollen. Dennoch mußte der Schutz der jungen Krebse verstärkt werden, da sie sonst in viel zu großer Zahl räuberischen Fischen zum Opfer fallen. Trotz alledem geht die Vermehrung der Krebse leicht vor sich, wenn sie unter geeigneten Bedingungen, namentlich des Wassers, gesetzt werden, und es ist daher ein gutes Geschäft, Krebsgehege anzulegen, da diese selbst bei den geringen Maßen von sechs Meter Länge und drei Meter Breite gut 2000 Krebse aufnehmen können.

— (Gemeindevahlen.) Bei der am 3. Juli vorgenommenen Wahl wurde an Stelle des zurückgetretenen Gemeindevorstehers Franz Bobf Franz Počkar in Brabče zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Brabče und Franz Brajdih in Brabče zum Gemeinderate gewählt. Franz Bobf verbleibt jedoch als Ausschußmann im Gemeindevorstand. — Bei der am 21. Juli vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Karner Bellach wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Mulej, Realitätenbesitzer in Potofi, zu Gemeinderäten die Besitzer Anton Zumer in Zauerburg, Andreas Krelj in Potofi, Matthäus Rabič in Zauerburg, Martin Roč in Karner Bellach Nr. 73, Martin Roč in Karner Bellach Nr. 48 und Franz Konič in Karner Bellach. — Bei der am 24. Juli vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Banjalofa wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Besitzer Josef Rajž in Nova sela, zu Gemeinderäten die Besitzer Anton Arkovič in Raptol, Anton Cetinski in Nova sela, Matthias Rajž in Banjalofa, Andreas Zagar in Banjalofa, Josef Jurkovič in Zapuze und Josef Zagar in Zaga. — Bei der am 28. Juli vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Lees wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Johann Zark, Realitätenbesitzer in Lees, zu Gemeinderäten Jakob Kapuz, Besitzer in Neudorf, Josef Mulej, Besitzer in Studencič, Johann Balant, Besitzer in Plebce, Johann Legat, Besitzer usw. in Lees, Anton Legat, Besitzer in Grase, und Gabriel Erzen in Zapuze. — Bei der am 10. August vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Savenstein wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Josef Slapsak, Kaufmann in Savenstein, zu Gemeinderäten die Besitzer Johann Lipar in Savenstein, Matthäus Pečar in Unter-Savenstein, Martin Zeleznik in Wolfsgarben und Anton Planinc in Unter-Savenstein.

— (Das Steinlager von Podpeč.) Die Steinbrüche von Podpeč liefern alljährlich tausend und abertausend Kubikmeter Bausteine für Laibach und Umgebung. In den letzten Wochen ist bei dem Zuführen mittels des kleinen Dampfes eine Unterbrechung eingetreten. Wie verlautet, wird in den genannten Steinbrüchen derzeit ein großer Vorrat von behauten Bausteinen vorbereitet. Es soll genügend und passendes Material für die Laibacher Uferkais vorbereitet werden, das dann bei Errichtung der neuen Mauerwände usw. verwendet werden soll. In Podpeč werden in neuerer Zeit über hundert Steinmeze, Behauer, Brecher, Fuhrleute und Schleifer beschäftigt. Selbstverständlich sollen bei den Ufermauern durch die Stadt auch bessere Steingattungen verwendet werden. Alles dies ist jedoch erst in einem oder in zwei Jahren zu gewärtigen.

— (Schabeneuer.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, brach am 20. d. M. in Rakovec, Gemeinde Božjakovo, ein Feuer aus, das binnen zwei Stunden zwei Wohnhäuser und acht Wirtschaftsobjekte total einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 14.600 K, die Versicherungssumme nur 2400 K. Es brannten insgesamt 13 Befestigungen ab. Das Feuer wurde von den Ortsinsassen gelöscht, bezw. lokalisiert, wobei sich der Gemeindevorsteher Martin Bajuk besonders hervortat. Den Brand soll ein siebenjähriger Knabe beim Spielen mit Zündhölzchen verursacht haben.

— (Schwurgerichtsverhandlungen.) Bei der gestern begonnenen dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wurde als erster Fall das Strafdelikt gegen den 1885 in Oberlaibach geborenen und dahin zuständigen ledigen Ziegelarbeiter Johann Marinko wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Verhandlung gezogen. Der Angeklagte wurde nach geheim durchgeführter Verhandlung zu einer 2½-jährigen Kerkerstrafe verurteilt. — Weiters hatte sich gestern der 1830 geborene, verwitwete Auszügler Josef Logar aus Lominje, Gerichtsbezirk Jll.-Feistritz, wegen Brandlegung zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach der Anklageschrift folgender: Als der Gendarmen-Wachmeister Martin Votič und der Gerichtsdienner Alois Hirschman am 6. Juni d. J. zufällig am Hause des Besitzers Jakob Logar in Lominje vorbeigingen, bemerkten sie auf dem Strohdache dieses Hauses den Ausbruch eines Brandes. Rasch entschlossen, begaben sie sich ins Haus, um die Ursache des Feuerausbruches zu ergründen. Sie fanden aber weder auf dem Feuerherde noch sonstwo ein Feuer vor und es entfiel sofort der Verdacht, daß der Brand auf dem Dachboden absichtlich gelegt worden sei. Dies konnte auf Grund der eingeleiteten Erhebungen niemand anderer als der Angeklagte getan haben. Als die genannten Zeugen das Feuer bemerkten, kam Logar gerade in der Richtung vom Hause. Das Haustor war offen und im Hause war überhaupt niemand anwesend. Der Angeklagte behauptet, daß er damals gerade von der Arbeit gekommen sei und zum Nachbar hatte gehen wollen. Beim Vorübergehen habe er das Feuer nicht bemerkt. Zum Nachbarshause gekommen, habe er Feuerzeuge gehört, worauf er sofort auf die Brandstätte geeilt sei, um etwas zu retten. Diese Aussage steht jedoch mit den Aussagen der Zeugen im Widerspruche. Der Angeklagte kam sozusagen vom brennenden Hause und ging, als er den Gerichtsdienner bemerkte, wieder zurück. Aus den Zeugenaussagen geht auch hervor, daß der Angeklagte schon eine halbe Stunde vor dem Ausbruche des Feuers in das Haus gekommen war. Es ist daher der Verdacht vollkommen gerechtfertigt, daß er in Abwesenheit seines Sohnes und seiner Schwiegertochter den Brand gelegt habe. Das Feuer entwickelte sich aber zu rasch, weshalb er zu entfliehen versuchte, was ihm indessen nicht gelang, da er von dem zufällig vorbeigekommenen Gendarmen und dem Gerichtsdienner bemerkt wurde. Der Angeklagte lebte mit Sohn und Schwiegertochter schon seit längerer Zeit im Unfrieden und drohte ihnen wiederholt mit der Brandlegung. Der ganzen Sachlage nach ist es ausgeschlossen, daß das Feuer zufällig entstanden wäre oder daß es sonst jemand anderer gelegt hätte. Der Brand hätte für die ganze Ortschaft verhängnisvoll werden können, wenn es den Ortsbewohnern nicht gelungen wäre, ihn auf das brennende Objekt zu beschränken. Da die Geschworenen die Schuldfrage mit neun gegen 3 Stimmen verneinten, wurde der Angeklagte freigesprochen.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (47.522 Einwohner) fanden im zweiten Vierteljahre l. J. 46 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 372, die der Verstorbenen auf 295, darunter 99 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 63, von über 70 Jahren auch 63 Personen. An Tuberkulose starben 66, an Lungenentzündung 25, an Diphtheritis 6, an Keuchhusten 3, an Masern 1, an Scharlach 7, an Typhus 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 6 Personen, durch Selbstmord 1 und durch Totschlag 1 Person, alle übrigen an verschiedenen Krankheiten.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 21. d. M. wurden 59 Pferde, 89 Ochsen, 59 Kühe, 31 Kälber und 59 Ruzschweine aufgetrieben. Darunter befanden sich 90 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 80 bis 100 K, für halbfette Ochsen mit 70 bis 80 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Von einer Erdschichte begraben.) Als der 31 Jahre alte Maurergehilfe Johann Brenk am vergangenen Mittwoch beim Straßenbau in Skaručena beschäftigt war, löste sich plötzlich eine größere Erdschichte los und begrub ihn unter sich. Er wurde von seinen Mitarbeitern aus der gefährlichen Lage zwar bald befreit, doch hatte er schwere innere Verletzungen erlitten.

— (Eisenbahnfrevel.) Bei Begehung der Eisenbahnstrecke fand diesertage ein Bahnmeister aus Franzdorf im Kilometer 446:1 der Strecke Wien-Triest am linken Schienenstrang des linken Geleises Schiefer und Steine etwa 15 Zentimeter hoch aufgeschichtet. Weiters bemerkte er im Kilometer 445:4 einen Burschen, der im Begriffe war, dort eine Schiene mit Steinen zu belegen. Der Bahnfreveler wurde später in der Person eines zwölfjährigen Besitzersohnes aus Unter-Bresowitz bei Presser geschockt.

— (Diebstahl.) Der in Sava wohnhafte Ingenieursfrau Frida Reisch wurde unlängst aus ihrem Schlafzimmer eine goldene Damenuhr mit Doppeldeckel, römischen Ziffern und einem am äußeren Deckel eingravierten Schilde, weiters eine lange goldene Halskette entwendet.

— (Ein zärtlicher Vater.) Vorgestern kam ein verhehlter Ziegelarbeiter in Unter-Siska betrunken nach Hause und warf im Rausche seinem 8 Jahre alten Sohn mit großer Gewalt ein Trinkglas ins Gesicht. Der Knabe wurde am linken Auge getroffen und erlitt eine schwere Verletzung, so daß er ins Spital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Eine blutige Tanzunterhaltung.) Diesertage fand in einem Gasthause in Laib bei Mannsburg eine Tanzunterhaltung statt, an der sich viele heimische und auswärtige Burschen beteiligten. Im Laufe der Zeit entstand unter ihnen ein Streit, dem auch bald eine regelrechte Kauferei und Balgerei folgte. Die Kaufenden mißhandelten sich gegenseitig mit Stöcken und Bierkrügen und schlugen einander blutig. Der Besitzersohn Johann Dornik wollte die Streitenden beruhigen, erhielt aber dafür zwei schwere Messerstiche in den rechten Oberarm.

— (Überfallen und schwer verletzt.) Sonntag abends wurde der 24 Jahre alte Keuschlersohn Franz Trček aus Dragomer auf dem Heimwege von mehreren Burschen, unter denen sich auch ein Besitzer befand, überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er ins Landespsital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Ein überfallener Offiziersdiener.) Gestern um Mitternacht kam eine streifende Gendarmenpatrouille gerade in dem Momente dazu, als ein in Laibach aktiv dienender Offiziersdiener des 17. Infanterieregiments auf dem Heimwege zwischen Cernuce und Laibach von drei Burschen überfallen und mißhandelt wurde. Die Angreifer ergriffen beim Erscheinen der Gendarmenpatrouille die Flucht. Zwei entkamen, der dritte aber wurde eingeholt, verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert. Der überfallene Offiziersdiener hatte mehrere Verletzungen erlitten.

* (Ein Wäsche fressendes Pferd.) Gestern nachmittags ließ auf der Bleiweißstraße ein Knecht aus Unter-Siska sein Pferdegeschpann aufschütlos vor einem mit Wäsche beladenen Handwagen stehen. Das Pferd benützte die Gelegenheit, um etliche Wäschestücke zu zerreißen und aufzufressen.

* (Verhafteter Auswanderer.) Auf dem Südbahnhof hielt ein Sicherheitswachmann den 24-jährigen Mirko Skradski aus Skradsko fest in Kroatien an, weil er sich seiner Militärpflicht durch Auswanderung nach Amerika entziehen wollte. Der Bursche versuchte seinen Widerstand zu zerreißen; als ihm dies nicht gelang, bot er dem Wachmann 10 K Trinkgeld an, wenn er ihn laufen ließe.

* (Verloren.) Ein blaues Kinderjäckchen, eine goldene Damenuhr, ein seidener Sonnenschirm und ein Handtäschchen mit 26 K Geld, und verschiedene Sachen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Die Intendanz ersucht alle Sängerinnen und Sänger, die dem Sängerkor des slovenischen Theaters beitreten wollten, sich heute oder morgen abends zwischen 6 und 8 Uhr in der Theaterkanzlei zu melden. Weiters sucht die Intendanz eine fähige Souffleuse und einen tüchtigen, verlässlichen Requisiteur. Die Offerenten mögen sich im Laufe dieser Woche zwischen 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends in der Theaterkanzlei persönlich vorstellen.

— (Verdi-Denkmal.) Das große Verdi-Denkmal, das die Stadt Mailand dem Andenken des Komponisten errichtet und das im kommenden Jahre mit großer Feierlichkeit enthüllt werden soll, ist nahezu vollendet. In seiner Villa am Luganer See hat der Bildhauer Enrico Butti das Modell ausgearbeitet. Die Figur wird mit dem Sockel elf Meter hoch sein. Die Gestalt Verdis erscheint auf dem Postament in bürgerlicher Tracht und in schlichter Haltung. Am Sockel solle eine Anzahl von Genien und symbolischen Gestalten den Lebensweg des Künstlers illustrieren; dazwischen tauchen die Hauptgestalten seiner Werke auf. Bei der bevorstehenden großen Verdi-Feier wird noch eine Reihe anderer italienischer Städte dem Meister Denkmäler errichten, darunter das Städtchen Busseto, wo Verdi geboren wurde, Parma und Rom. Die Denkmäler in Parma und Busseto werden von den Bildhauern Ettore Ximenes und Luigi Secchi geschaffen, während das römische Verdi-Denkmal im Atelier Monteverdes in Arbeit ist.

— (Ein Nationaldenkmal für Tolstoj.) Die literarischen und gesellschaftlichen Kreise Rußlands beabsichtigen dem Dichter Grafen Leo Tolstoj ein russisches Nationaldenkmal zu errichten. Es soll ein Preisanschreiben für russische Bildhauer erlassen werden, um zu einem geeigneten Denkmalentwurf zu gelangen. Noch ist man sich nicht über den Ort der Errichtung einig; Moskau, Petersburg und Jasnaja Poljana werden in Vorschlag gebracht.

— („Lobec.“) Inhalt der 8. Nummer. Jagd: Josef Seško: Die Jagd auf den Rehbock. Fr. Lokar: Erinnerungen eines Weißkrainer Jägers. J. Plešničar: Aus dem Tarnobaner Walde. M. Janžlovský: Auf den Schildbahn. Aus dem Jägerrucksack. — Fischerei: F. K.: Sonntagsfischer. Aus dem Fischernetze. — Feuilleton: Anton Godec: Jagdped.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bändchen neu erschienen: Nr. 5431. 5432. Bücher der Naturwissenschaft, herausgegeben von Prof. Dr. Siegmund Günther. 12. Band: Dr. Eugen Alt: Das Klima. Mit drei farbigen Erdarten und vier Zeichnungen im Text. — Nr. 5433. Anna Wahlensberg: Verbrecher. Novellen. Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Elisabeth Schering. — Nr. 5434. Leo Nikolajewič Tolstoj: Das Licht leuchtet in der Finsternis. Drama. Aus dem Russischen übertragen und eingeleitet von Adolf Heß. — Nr. 5435. Alfred Bock: Die Verfahrart und andere Novellen. Mit dem Bildnis des Verfassers und einer Einleitung von Karl Neurath. — Nr. 5436. Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst. 24ster Band: Wolfgang Amadeus Mozart, Don Juan. Opera

buffa in zwei Aufzügen. Geschichtlich, szenisch und musikalisch analysiert, mit zahlreichen Notenbeispielen von Max Chop. — Nr. 5437—5440. Dr. Heinrich Weiske: Geschichte des Russischen Krieges im Jahre 1812. Neu herausgegeben von Dr. Max Mendheim. Mit zwei Plänen. — Nr. 5441, 5442. Eufemia von Adlersfeld-Balkeström: Violet. Roman. — Nr. 5443. Friedrich Heibel: Genoveva. Tragödie in fünf Akten und einem Nachspiel. Bühneneinrichtung von Eugen Kilian. — Nr. 5444. Balduin Groller: Detektiv Daqoberts Taten und Abenteuer. Ein Novellen-Zyklus. 6. Band. — Nr. 5445. Dichter-Biographien. 16. Band: Adalbert Stifter. Von Alois Raimund Hein. Mit Stifters Bildnis. — Nr. 5446, 5447. Rudolf Töpfer: Genfer Novellen. Aus dem Französischen übertragen von H. Graef. — Nr. 5448. Erwin Rosen: Jankegeschichten. — Nr. 5449. Curt Kraus und Arthur Hoffmann: So'n Windhund! Schwank in drei Akten. — Nr. 5450. Carl W. Neumann: Wunder der Umwelt: Naturwissenschaftliche Plaudereien. Mit zahlreichen Abbildungen im Text.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Der Kaiser.

Bad Ischl, 26. August. Seine Majestät der Kaiser wollte heute um 5 Uhr auf die Pirsch fahren, fehrte jedoch wegen eines heftigen Sturmes kurz darauf zurück. Nach seiner Rückkehr begab er sich in das Kaiser Elisabeth-Krankenhaus, wo er seinen Enkel Erzherzog Hubert Salvator besuchte. Der Besuch, bei dem auch Erzherzogin Marie Valerie anwesend war, dauerte fast drei Viertelstunden. Das Befinden des Erzherzogs ist heute nach der Entfernung der Nichte überaus befriedigend. Nach seinem Besuche fehrte Seine Majestät, vom Publikum lebhaft akklamiert, in die kaiserliche Villa zurück. Nach dem Sturmvetter, das nachmittags geherrscht hatte, trat ein heftiger Regen ein.

Erzherzog Franz Ferdinand in Südtirol.

Riva, 26. August. Erzherzog Franz Ferdinand hat gestern um halb 11 Uhr abends mittelst Hofseparatzuges Werten verlassen und ist um halb 7 Uhr früh in Trient eingetroffen. Er bestieg hier mit Gefolge die von dem k. k. freiwilligen Automobilkorps beige gestellten Fahrzeuge, verließ um 8 Uhr früh den Bahnhof von Trient und langte um 10 Uhr vormittags in Riva an. Alle an der Fahrstraße von Trient nach Riva gelegenen Ortschaften waren festlich geschmückt. Bei allen Dekorationen fand die schwarz-gelbe Fahne eine prägnante Verwertung. Überall wurde der Erzherzog von der Gemeindevertretung und der Geistlichkeit erwartet und mit der Volkshymne begrüßt. In Riva meldeten sich Kriegsminister v. Aussenberg, der Festungskommandant von Riva GM. Gusek und der Generalstabschef des 14. Korps Oberst Pichler. Der Erzherzog empfing dann den nach Riva gekommenen Statthalter von Innsbruck Baron Spiegelfeld in Audienz. Hierauf folgte eine längere Audienz des Kriegsministers. Sodann referierte Oberst Pichler über den Verlauf des bereits seit gestern im Gange befindlichen Manövers. Nachmittags wird der Erzherzog die Fahrt in das Valle di Ledro fortsetzen.

Der Vorschlag des Grafen Berchtold.

Sofia, 26. August. Der „Den“ schreibt: Der Vorschlag Österreich-Ungarns, dessen wahrer Zweck verdächtig ist und dessen zur Realisierung angegebene Mittel eines ernsten Charakters entbehren, ändert nichts an der durch die jüngsten Ereignisse in der Türkei geschaffenen Lage und darf die bulgarische Regierung nicht von ihrer gebieterischen Pflicht abbringen, sich mit allen Nachmitteln für die Autonomie Mazedoniens einzusetzen.

Konstantinopel, 26. August. „Ikdam“, das Organ der liberalen Entente, das zum erstenmal die Anregung Berchtolds bespricht, dankt Österreich-Ungarn für die freundschaftlichen Gefühle, die es anlässlich der Anregung des Ministers bekundete, ist jedoch mit dem Ausdruck „Dezentralisation“ unzufrieden. Der „Osmanische Lloyd“ bringt einen der Anregung günstigen Artikel.

Athen, 26. August. „Messager d'Athènes“ reproduziert die Ausführungen der griechischen Blätter über den Vorschlag des Grafen Berchtold. „Patrie“ schreibt: Wenn die Vorschläge des Grafen angenommen und aufrecht durchgeführt werden, so wird damit den Übeln ein Ende bereitet werden, die auf dem nahen Orient lasten. „Hestia“ sagt: Die Devise der Balkanvölker muß sein: Der Balkan den Balkanvölkern!

Dementi.

Wien, 26. August. Wie wir von kompetenter militärischer Seite erfahren, ist die in den heutigen Tagesblättern enthaltene Nachricht über den Ertrinkungstod mehrerer Soldaten bei den Kavalleriemänövern in Galizien vollkommen unwahr.

Die Erkrankung des deutschen Kaisers.

Berlin, 26. August. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg teilt auf Befehl des Kaisers folgenden Bericht über dessen Erkrankung mit: Nachdem sich am Freitag, den 23. d. M., schon am Morgen eine Steifig-

keit der rechten Halsmuskulatur gezeigt hatte, machte sich nachmittags unter Schüttelfrost und starkem Krankheitsgefühl eine Anschwellung der rechten Halsseite bemerkbar. Bei der Untersuchung fand sich eine Schwellung der rechten Gaumenmandel, Schwellung und große Schmerzhaftigkeit der rechtsseitigen Halsmuskulatur und Anschwellung der vor dem Kopfnicker gelegenen Drüsen. Das gestörte Allgemeinbefinden hat sich inzwischen wieder gehoben, die Fiebererscheinungen haben sich verloren und die Entzündung ist im Rückgang. Immerhin besteht noch eine derartige Bewegungshemmung und Schmerzhaftigkeit der Halsmuskulatur, daß der Kaiser noch gezwungen ist, von den für diese Woche geplanten Reisen, Paraden und dergleichen Abstand zu nehmen und sich noch einige Zeit völlige Schonung aufzuerlegen.

Die Friedensfrage.

Konstantinopel, 26. August. Der gewesene Deputierte von Tripolis Radschi hatte gestern mit dem Minister des Äußern eine Besprechung, wobei er ihm, wie verlautet, den Standpunkt der Einwohner von Tripolis gegenüber den Friedensgerüchten auseinandersetzte. Die Tripolitaner sollen sich mit einem ihren Interessen ungünstigen Frieden nicht einverstanden erklären.

Serbien.

Belgrad, 26. August. Das Regierungsblatt „Samoprava“ schreibt in einem „Hilfsnachrichten“ betitelten Artikel: Die erste schon bestätigte Nachricht über die Massaker in Altserbien mußte in Serbien einen tiefen und schweren Eindruck machen und in den breiten Volksmassen eine berechtigte Erbitterung gegenüber einem Staate hervorrufen, der nicht fähig ist, seine Staatsangehörigen zu schützen. Die Türkei wird für die geschehenen Opfer entweder volle Genugtuung leisten oder die logischen Folgen für ihre Unfähigkeit auf sich nehmen.

Belgrad, 26. August. Gestern spät abends veranstalteten Univeritätsstudenten eine große Demonstration in allen Hauptstraßen, an welcher auch zahlreiche Bürger teilnahmen. In den hiebei gehaltenen Reden wurde zum Schutze der Stammesgenossen in der Türkei die sofortige Bildung einer starken Regierung gefordert. Vor dem Offizierskasino, wo sich viele Offiziere eingefunden hatten, wurde eine Kundgebung für die Armee veranstaltet. Die Demonstration verlief in voller Ruhe.

Besantworlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Dr. J. Toupal
Pilsen.
Herrn J. Serravallo
Trieste.

Ich bestätige Ihnen gerne, daß Ihr Serravallos China-Wein mit Eisen bei Appetitlosigkeit und allgemeinen Schwachzuständen sehr gut wirkte. Ich empfehle denselben auch bei Blutarmut und in der Rekonvaleszenz an. Derselbe hat einen guten und angenehmen Geschmack und wird von den Kranken gerne genommen.

Pilsen, 28. März 1910.
(5106) Dr. J. Toupal.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 17. bis zum 24. August 1912.

Es herrscht:

- die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Zylrisch-Feistritz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Raklas (2 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dergurt (2 Geh.), Polica (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Wocheiner Feistritz (2 Geh.);
- der Notlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (1 Geh.), Sela (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde St. Martin (1 Geh.);
- die Hühnerpest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (3 Geh.);
- die Tuberkulose der Rinder im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Töplitz (1 Geh.).

Erlöchen ist:

- die Wutkrankheit im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Famlje (1 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Seljach (1 Geh.);
- der Notlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (2 Geh.); im Bezirke Gortfeld in der Gemeinde St. Barthlmä (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Predoslje (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Moste (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Littai (1 Geh.), St. Martin (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (2 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Mtschnach (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Drafschitz (1 Geh.), Radovica (1 Geh.), Semitsch (2 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain
Laibach, am 24. August 1912.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. August. Se. Excellenz Colerus, Feldmarschallleutnant; Kaszer, Major; Herzog, Dietrich, Hauptk. ; Olach, Bothe, Leutnant, Graz. — Ritter v. Pichs, Student; Doktor Schöpberger, Dr. Costmič, Ingenieur; Dr. Fröhlich, Advokat; Nieder, Herrschaftsdirektor; Dammberg, Adv., Wien. — Cotbah-Costitel, Professor; Dr. Riharič, Advokat; Ramsakovič, Priv., Ugram. — Martinič, Privat, Niederdorf. — R. v. Kessernig, Privat, Amstetten. — Korber, Besizer, Trisail. — Böle, Adv., Fiume. — Kozman, Kaplan, Rudifov. — Barth, Privat; Lipstatter, Adv., Nürnberg. — Miletič, Pfarrer, Gracisce. — Fint, Adv., Innsbruck. — Kardos, Adv., Budapest.

Am 25. August. Tauzer, Militärrechnungsoffizier, Sarajevo. — Dr. Heinz, Ministerialrat; Neumayer, Spizer, Kugler, Private; Klemenčič, Oberbaurat; Tobell, Illmann, Ingen.; Langer, Baukommissar; Zeisinger, Guttmann, Grohler, Spitz, Loewy, Fischer, Kestler, Kirchner, Mayer, Lemberger, Aufmuth, Ritschl, Hahn, Reinitz, Firsngang, Adv., Wien. — Maier, Beamter, Judenburg. — Hahn, Adv., Tepliz. — Bester, Pfarrer, Senofetsch. — Jarc, Professor, Laibach. — v. Gladona, Kadett, München. — Matheusche, Privat, Trieste. — Borstnar, Pfarrer, Arch. — Mituz, Pfarrer, St. Georgen. — Jgang, Pfarrer, St. Martin. — Dr. Labrenčič, Richter, Komen. — Kos, Lufschitz, Adv., Graz. — Potorny, Adv., Prag. — Tausfig, Adv., Gablonz. — Böwy, Adv., Budapest. — v. Steintühl, Macerratta, Adv., Trieste.

Hotel „Elefant“.

Am 23. August. Ihre Excellenz Baronin v. Rechbach, k. u. k. Feldmarschallleutnant's Gattin; Hönigmann, Priv., samt Sohn; Viehr, Luffa, Einj. Freiw., Graz. — Dr. Kostrenčič, Katssekretär, Ugram. — Stögerer, k. k. Richter, Gleisdorf. — Reich, Apotheker, Luffinpiccolo. — Banerche, Gymnasialdirektor; Dr. Hrzlowski, Advokaturkandidat, Kralau. — Blaustein, Advokaturkandidat, i. Gemahlin, Tarnopol (Galizien). — Lärber, Fabrikant; Dr. Schubert, Arzt; Skerl, Chauffeur; Erber, Epstein, Adv., Trieste. — Zeisl, Keller, Stegner, Bläh, Will, Bernauer, Berger, i. Familie, Adv.; Berent, Ingenieur; Hofmann, Professor i. Familie; Tarcheta, Bahnbeamter; Kende, Stiar, Priv., Wien. — Sluys, Bergingenieur, Brüssel. — Dückelmam, k. u. k. Major; Kochelt, k. u. k. Oberleutnant, Judenburg. — Schilhan, Korais, k. u. k. Hauptleute, Villach. — Greiner, k. u. k. Oberleutnant; Hartmann, Stein, Schlosser, k. u. k. Leutnant; Dolel, Adv., Marburg. — Hummer, Adv., Klagenfurt. — Waizen, Adv., Fiume. — Hengerer, Adv., Stuttgart. — Werhole, Adv., i. Gemahlin, Galeneegg. — Krawagne, Adv., i. Sohn, Bruck a. d. M.

Am 24. August. Scribe, Weinbegüter, Marburg. — Liebe, Rentier, i. Gemahlin, Schönberg b. Berlin. — Rohrmann, Direktor, Grm b. Rudolfswert. — Zebre, k. u. k. Majors Gattin, i. Tochter, Jglau. — Rupprecht, Priv., samt Tochter, Leoben. — Friße, Priv.; Dunler, Erzieherin; Adler, k. u. k. Verpflegsakzessist; Palme, Steiner, Stein, Deibler, Strobl, Radwan, Kopath, Adv., Wien. — Schuller, Adv., Andritz b. Graz. — Kregar, königl. Zollkontrollor, Brod a. d. S. — Zarrer, Privat i. Gemahlin, London. — Sadič, Priv., samt Sohn, Sarajevo. — Baruska, Beamtenwitwe, Zengg. — Wehrle, Adv., Kiste, Chemnitz. — Winkelhofer, Geschäftsführer, Aßling.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
26.	2 U. N.	729,4	24,0	SW. stark	halb bew.	
	9 U. Ab.	27,1	19,1	SW. mäßig	teilw. heiter	
27.	7 U. F.	23,9	20,0	S. stark	fast bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18,8°, Normale 17,7°.

Wien, 26. August. Wettervorhersage für den 27. August für Steiermark, Kärnten und Krain: Trüb, zeitweise Niederschläge, etwas warm, westliche mäßige Winde. — Für das Küstenland: Zeitweise bewölkt, unbestimmt, warm, Bora, mäßige Winde. — Für Ungarn: Aus dem Nordwesten kommende Bewölkung und Niederschläge voraussichtlich bei abnehmender Temperatur.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bodennunruhe: Schwach.

Antennenstörungen: Am 26. August um 18 Uhr IV4***. Am 27. August um 7 Uhr 30 Minuten III2.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15 bis 30 Minuten II «selten» jede 4 bis 10 Minuten III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen IV «sehr häufig» jede 5 bis 10 Sekunden Entladungen; V «fortwährend» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelefon.
Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

Dr. Franz Zupanc

verreist bis Anfang September.

(3558)

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1835)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Devisen; Gold-einlagen geg. Einlagsbücher u. im Konto-Korrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 26. August 1912.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, foreign exchange, and stocks. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 195.

Dienstag den 27. August 1912.

(3474) 3-2 3. 2910.

Konkursauschreibung.

Im Schulbezirke Laibach Umgebung gelangen nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung:

- 1.) Je eine Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Blatnabrezovica, an der zweiklassigen Volksschule in St. Georgen, an der dreiklassigen Volksschule in Jeschza und an der vierklassigen Volksschule in Brunnendorf; 2.) je eine Lehrstelle an der fünfklassigen Volksschule in Franzdorf (mit Beschränkung auf männliche Bewerber) und an der sechsklassigen Volksschule in Unterstjischka; 3.) je eine Lehr- und Leiterstelle an den einklassigen Volksschulen in Kopani und in Rafitna.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgeheuche um eine dieser Lehrstellen sind für jede gesondert im vorgezeichneten Dienstwege bis zum 20. September 1912 hieran einzubringen.

Die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. I. Bezirks-Schulrat Laibach am 16. August 1912.

(3531) Firm. 1062 Rg. A II 56/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisala se je v register za firme posameznih trgovcev: Sedež firme: Vrhpolje pri Vipavi. Besede firme:

Alojzij Lavrenčič.

Obratni predmet: trgovina s špecerijo.

Imetnik: Alojzij Lavrenčič, trgovec v Vrhpolju št. 120 pri Vipavi.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija Ljubljana, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3529) Firm. 1067 Rg. A I 92/4

Premembe in dodatki k že vpisanim firmam posameznih trgovcev.

Vpisalo se je v register za firme posameznih trgovcev: Sedež firme: Smartno pri Litiji. Besedilo firme:

Ivan Šeleker.

Vsled smrti Ivana Šelekerja. Sedanja imetnica: Antonija Šeleker, trgovka v Šmartnem pri Litiji.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3526) Firm. 1042 Gen. IV 158/21

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi

Mlekarska zveza v Ljubljani

registrovana zadruga z omejeno zavezo da so iz načelstva izstopili Fran Tršar, Ivan Zabret, Anton Josip grof Barbo in dr. Lovro Pogačnik, vstopili pa Andrej Remškar na Brezovici, Anton Kralj, zadrudni tajnik v Ljubljani, Mate Hafner, c. kr. notar v Ljubljani, Edvard Šimnic, kaplan v Šmarji-Sap, glasom zapisnika občnega zbora z dne 10. junija 1912 in da je bil izvoljen za podnačelnika zadruga Jakob Legvart.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3524) Firm. 1036 Gen. IV 180/11

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi

Občekoristna zadruga za stavbe in stanovanja v Ljubljani

registrovana zadruga z omejeno zavezo

Gemeinnützige Bau- und Wohnungs-Genossenschaft in Laibach registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

da je glasom zapisnika IV. rednega občnega zbora z dne 17. junija 1912 iz načelstva izstopil g. Maks Lilleg, ter vstopil dosednji namestnik člana nadzorstva, g. Ivan Pibernik.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija Ljubljana, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3527) Firm. 1046 Gen. V 237/9

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi

Delavska hranilnica in posojilnica v Ljubljani

registrovana zadruga z omejeno zavezo vsled sklepa občnega zbora z dne 9. marca 1912, da je izstopil iz načelstva Anton Zupančič, vstopil pa Ivan Hlebš, mehanik v Ljubljani, Hrenova ulica št. 17.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3525) Firm. 1047 Gen. I 125/55

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri tvrdki

Občno konsumno društvo v Idriji

registr. zadruga z omejeno zavezo da je glasom zapisnika o občnem zboru z dne 7. julija 1912 vstopil v načelstvo Anton Podobnik, zasebnik v Idriji št. 364, kot računski preglednik.

C. kr. deželna kot trgovska sodnija Ljubljana, odd. III., dne 17. avgusta 1912.

(3522) 3-1 T 18/12/1

Amortizacija.

Po prošnji Antona Preskerja, krojača v Ljubljani, Sv. Petra cesta 14, se uvaja postopanje v namen amortizacije po prositelju baje izgubljene, na njegov ukaz se glaseče, od Luka Broliha, profesorja v Pazinu, sprejete, dne 10. januarja 1913 plačljive menice čez 196 K, de dato Ljubljana, 10. julija 1912.

Imetnik te menice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 45 dneh, od dne objave tega oklica,

ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da ta menica nima moči.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, ferialni senat, dne 17. avgusta 1912.

(3517) C II 140/12 I

Oklic.

Zoper Jožeta Čokelj, posestnika v Orehku, ki je umrl, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni po Pavlu Čokelj v Orehku, po notarju J. Kogejju v Postojni tožba zaradi lastnine.

Na podstavi tožbe se določa narok za ustno sporno razpravo na dan

3. septembra 1912

ob 9. uri dopoldne.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Andrej Bizjak v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, odd. II., dne 10. avgusta 1912.

(3520) Cg V 152/12 2

Oklic.

Zoper odsotnega Martina Skubic, veleposestnika na Poganiku, se je podala pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani po Kmečki hranilnici in posojilnici na Vačah po dr. Jamšekju, odvetniku v Litiji, tožba zaradi 14.000 K.

Prvi narok se je določil na

5. septembra 1912

ob 9. uri dopoldne, tusodno, soba št. 123.

V obrambo pravic toženega skrbnikom postavljeni gospod dr. Poček, odvetnik v Ljubljani, ga bo zastopal, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. V., dne 15. avgusta 1912.